

Jeder Mensch kann das Virus übertragen

„Querdenker“: „Zeit der Besinnung“, FR-Meinung vom 26. November

Pech für die Impfgegner

Wir sollten aufhören, mit dem Begriff „Querdenker“ zu operieren. In Wirklichkeit handelt es sich um Quergläubige! Wer die Realität leugnet (Virus? Kenn ich nicht.), an Märchen glaubt (die Erde ist eine Scheibe) und nur aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Sekte Stärke zieht, ist ein Gläubiger und hat mit „Denken“ nichts, aber auch gar nichts am Hut. Der Vorteil ist: Die Welt wird einfach, die Lösung naht, man sieht Licht am Ende des Tunnels – auch wenn es nur ein entgegenkommender Zug ist. Pech für die Impfgegner!

Jürgen Mosler, Frankfurt

Machen wir einfach weniger Bohei um die Krakeeler

Wenn viele Menschen in diesem Land und sicher auch in anderen Ländern unter einer erhöhten Unsicherheit leiden, so hat das doch wohl den Grund, dass wir uns allzu lange allzu sicher gefühlt und nicht die sich anbahnenden Bedrohungen zur Kenntnis genommen haben, die da heißen: Klimawandel, Raubbau an der Natur, Migration, Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich, mangelnder Zugang zu Bildung und Teilnahme am politischen Prozess.

Auch vor der seit Jahren angekündigten Pandemie hatten wir die Augen verschlossen. Mittlerweile, scheint mir, sind wir geradezu lebensuntüchtig geworden, haben uns in Nischen eingerichtet, die schlagartig nicht mehr gebraucht werden, und sind anscheinend nicht mehr in der Lage, uns nicht nur auf die Schnelle, sondern auch langfristig auf die neue Situation einzustellen. Lieber gehen wir auf die Straße und protestieren lautstark gegen noch relativ harmlose Einschränkungen („Maske, Abstand, Hygiene“), riskieren zwangsläufig noch viel weitergehende Maßnahmen und werden dabei auch noch bestärkt durch Kräfte, die meinen, am besten im Trüben fischen zu können. Es könnte einem Angst

und bange werden, wenn man bedenkt, dass noch viel schlimmere Szenarien denkbar und auch keineswegs auszuschließen sind.

Vielleicht sollte aber auch bloß etwas weniger Bohei um die Krakeeler gemacht und das Augenmerk auf die gerichtet werden, die mit der Situation selbstbewusst umgehen, in der Überzeugung, mit ihr fertig zu werden. Hans Contier, Wadern

Das eigene kleine bisschen Freiheit

Jeder könnte Virusträger sein, jeder könnte den schweren Verlauf am eigenen Körper erleben. Wer sich das bewusst macht, handelt verantwortlich für sich selbst und für seine Nächsten, und würde dann auch nicht mehr politische Corona-Maßnahmen als freiheitsbeschneidend empfinden.

Wer aber stets und ständig nur sein eigenes kleines bisschen Freiheit im Hinterkopf hat („Ich lass mir doch vom Staat nicht meine Kontakte, mein Weihnachten usw. vorschreiben“), der handelt grob fahrlässig, ja sogar durchaus „körperverletzend“ gegen seine Mitmenschen – egal wie alt oder vorkrank diese sind. Da können politische Maßnahmen gar nicht streng genug sein.

Und das sind sie leider immer noch nicht! Eine Vorweihnachtsquarantäne ohne gleichzeitige Schließung von Shopping-Malls oder städtischen Kinder- und Jugendtreffs ist wenig wirkungsvoll. Eine Klassenhalbwahl wäre es dagegen umso stärker, wenn ein- und derselbe Lehrer die eine Hälfte im Klassenzimmer unterrichtet und die andere Hälfte gleichzeitig über den Bildschirm daheim. Dazu braucht es weder mehr Lehrer noch mehr Raum, und die Busse blieben halb leer.

Immer noch tummeln sich im Freien die vielen Unwissenden, die weder Mundschutz noch Abstand bedenken – und das wird an Silvester genauso sein. Und dazu gesellt sich jetzt auch noch der Irrglaube, ein Geimpfter könne das Virus nie mehr weiter übertragen.

Dass Länderchefs da immer noch so mutig sind, strengere Maßnahmen zu verwerfen, zeugt von parteipolitischer Profilierungssucht genauso wie von Ost-West-Konkurrenzen und hält die allgemeine Stimmung aufrecht, so schlimm sei das doch alles gar nicht. Wir schaffen das schon ...

Dazu passt dann auch eine Bundestagsvize Roth, die sämtliche Kollegen ohne Mundschutz abstrafft, dabei selbst aber keinen trägt! Sylvia Heger, Dortmund

Prävention ist für viele wohl ein Fremdwort

Klaus Bednarz hat es in seinem Leserbrief („Der Respekt vor dem Anderen“, FR-Forum vom 16.10.) mit der Frage „Liebe zur Freiheit oder nur zu sich selbst?“ auf einen Punkt gebracht: Wer den Begriff „Freiheit“ bloß dazu nutze, seine Egoismen durchzusetzen, liebe deshalb nicht die Freiheit, vielmehr liebe er sich selbst!

Der einen Interessengruppe passt das nicht, der anderen wiederum jenes nicht. Was ist das für ein kollektives Desaster? In einer Zeit der Krise, in der anscheinend die gleichen Abwehrmechanismen gegen Veränderungen und Einschränkungen wirken wie in Normalzeiten. Prävention scheint für viele ein Fremdwort zu sein. Und jetzt muss ich für die Anstrengungen und Lösungsversuche der Politik des Bundes und der Länder eine Lanze brechen, auch wenn nicht alles rund läuft (wie auch?). Und zuletzt auch für Markus Söder mit seinen klaren Aussagen an die Öffentlichkeit.

Wenn es von den Wissenschaftlern heißt, dass das Virus sich von Kontakten ernährt, dann werden die Lösungsansätze auch für jeden Sterblichen klar verständlich: Je kleiner die Gruppen, umso größer die Chance, das Virus zu besiegen. Ergo: Man kann die Dinge auch kaputtreden. „Solidarität“ bleibt nur ein Wort, wenn es nicht mit Leben gefüllt wird.

Jürgen Malyssek, Wiesbaden

Diskussion: frblog.de/autoritaer



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Peter Hanack moderiert den Fachtag Bildungslandschaft zum Lehren, Lernen und Leben in der digitalen Transformation. Gesprächspartner:innen sind Paula Bleckmann (Alanus Hochschule Alfter), Johannes Moskaliuk (International School of Management), Matthias Rohs (Technische Uni Kassel). Die Veranstaltung ist ausschließlich online zu verfolgen unter digitale-bildung.transferagentur-hessen.de

Donnerstag, 3. Dezember, ab 10 Uhr

Stephan Hebel trägt vor und diskutiert in „Hebels aktueller Stunde“. Nur am Bildschirm. Einwahl über die Konferenzsoftware BigBlueButton: fr.de/hebelstunde

Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Florian Leclerc und **Kathrin Rosendorff** moderieren die Veranstaltung „Kultur in Coronazeiten“ mit Angela Dorn (Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), Willy Praml (Leiter Theater Willy Praml) und Klaus Unkelbach (Geschäftsführer R+M GmbH, die das Robert Johnson und das MTW betreibt). Zuschauer:innen können die Diskussion verfolgen unter: fr.de/eventvideo.

Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Lutz „Bronski“ Büge wollte am Donnerstag, 17. Dezember, aus seinem neuen Roman „McWeir – Virenkrieg V“ lesen. Die Veranstaltung ist wegen des Lockdowns abgesagt. Info: ybersinn.de/2020/11/26/lesung

Abwertung des Anderen

Zu: „Demokratie ist kein Zustand. Sie ist Tat“, FR-Politik vom 21. November

Wohl wahr! Wie möchte Jürgen Manemann leben? Selbstbestimmt in einer demokratischen Gesellschaft? Warum wendet er dann nicht die Mechanismen an, die hierzu notwendig sind: Respekt gegenüber dem Mitmenschen? Warum wählt er Mechanismen der Fremdbestimmung: Abwertung des Anderen („Resentiment-Menschen“), dem er abspricht, Differenzsensibilität und Leidempfindlichkeit zu besitzen? Dient seine Aggression gegenüber dem Mitmenschen seiner Selbstbehauptung, der Verteidigung seines Wohlstandsstatus? Welche Ignoranz, dem Mitmenschen seine erfahrene Erniedrigung und Ohnmachtserfahrung auch noch als Rache am falschen Objekt vorzuwerfen! Wo bleibt seine Tat? Was hält ihn als gut situiertes Mitglied der Mittelschicht davon ab, die Ursachen zu ergründen und mit zu helfen, dass sie beseitigt werden? Wovor hat er Angst?

Erniedrigung und Ohnmachtserfahrungen haben unsere Kinder in unserer Schule erlebt, die auf Konkurrenz und Selektion ausgerichtet war. Corona sei Dank ändert sich langsam was. Respektvolle Begleitung, Sich-Kümmern um die Schülerinnen und Schüler, die individuell arbeiten, können die Lehrerinnen und Lehrer lernen. Das würde ihrem pädagogischen Ethos entsprechen und sie zufrieden machen. Angela Lueder, Greifenstein

Die kalte Schulter

Frankreich: „Amazon stopft sich voll“, FR-Wirtschaft vom 25. November

Dem Boykott der Franzosen auf Produkte von Amazon sollten wir uns in Deutschland gleich mit anschließen und uns damit europäisch solidarisieren. Es ist Zeit, diesem umwelt- und sozialschädlichen, wettbewerbsverzerrenden Unternehmen, welches die EU seit Jahren um riesige Steuereinnahmen prellt, endlich die kalte Schulter zu zeigen und empfindlich zu treffen. Ansonsten wird sich nichts ändern. Schließlich darf ich daran erinnern, dass man als Verbraucher die größte Macht besitzt. Wer meint, er könne für den Geschenkekauf nicht auf den Onlinegiganten verzichten, kann sich ja ein Verzicht auf Produkte von Amazon als guten Vorsatz fürs neue Jahr nehmen – oder für die Fastenzeit.

Philipp Heilgenthal, Gemünden

Tür zur Koalition mit der CDU bleibt offen

Grüne: „Parteitag mit Mini-Rebellion“, FR-Politik vom 23. November

Der Druck der außerparlamentarischen Bewegungen insbesondere auf die Spitzenpolitiker*innen der Grünen ist tatsächlich höchst vonnöten; in Sachen Klimaerhitzung, Verkehrs- und Energiewende genauso wie zum Thema Abrüstung und Verbot aller Atomwaffen. Zwar heißt es zu Letzterem im Entwurf des neuen grünen Grundsatzprogramms, dass „zum Verbot nuklearer Massenvernichtungswaffen eine Unterstützung des VN-Atomwaffenverbotsvertrags“ gehöre, doch niemand anderes als der potenzielle Spitzenkandidat Robert Habeck steht in jüngster Zeit dieser Forderung offenbar ziemlich

reserviert gegenüber. Nicht als längerfristiges Ziel, aber zumindest kommt es für ihn aufgrund der Spannungen zu Russland derzeit wohl nicht in Frage – so ausweichend und schwammig jedenfalls seine durch Nachfragen mühsam hervorgepressten Aussagen im OB-Wahlkampf in Aachen; übrigens sehr zum Entsetzen der Grünenbasis. Da möchte sich offensichtlich jemand die Tür zu einer Koalition mit der CDU weit offen halten. Das „Misstrauen gegenüber der Ökopartei“ ist daher mehr als berechtigt – und durch das traurige Beispiel der Sozialdemokratie leider bestens bekannt.

Dabei führt die Union beinahe täglich vor Augen, dass sie in nahezu allen Bereichen den dringend notwendigen Wandel ausbremst. Energiepolitik, Umweltschutz, Agrarwende, Menschenrechte (Lieferkettengesetz), Soziales (Mieten, Steuerpolitik) oder eben in der (Auf-) Rüstungspolitik – die Kumpanei der Union mit den Konzernbossen, die Profit- und Wachstumsfixierung ist ihre oberste Maxime. Und daran werden weder die SPD noch die Grünen in weiteren Koalitionen etwas ändern können. Bernd Bremen, Aachen

Diskussion: frblog.de/gruene

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/ff-20201130
Übersicht: frblog.de/aktuell